Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

7 (9.1.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 7. **Offenburg,** Mittwoch den 9. Januar 1878.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 5. Jan. Heute traf der preußische Minister Graf Eulenburg hier ein und nahm im Hotel „Germania" Quartier; derselbe wird sich nach kurzem Aufenthalt auf längere Zeit nach der Schweiz begeben.

Berlin, 5. Jan. Das Befinden des Reichskanzlers hat sich gebessert. Derselbe hat das Bett wieder verlassen, woran er mehrere Tage in Folge heftiger Erkältung gefesselt gewesen war.

Berlin, 6. Jan. (Frkf. Z.) Bismarck läßt eine Denkschrift an den Kaiser über die Varziner Besprechungen ausarbeiten. Vorbereitungen zur Bildung eines Reichsfinanzamtes werden bereits getroffen. Der Haushalt des Reichskanzleramts (4,231,600 M.) enthält unter den einmaligen Ausgaben einen Posten über Bestreitung der Kosten zur Erwerbung des Grundes für Kriegergrabstätten in Elsaß-Lothringen.

Berlin, 7. Jan. Der Kreuzzeitung zufolge ist der Kommandeur des 9. Armeekorps v. Treskow, anstatt v. Schwarzkoppen's, für das 13. u. General v. Obernitz in Düsseldorf für das Kommando des 9. Armeekorps in Aussicht genommen.

Von der deutschen Ostseeküste, 30. Dez. (A. Z.) Die Entsendung eines Geschwaders deutscher Kriegsschiffe nach der Westküste von Nicaragua, um für eine Beleidigung des dortigen deutschen Geschäftsträgers eine Genugthuung zu fordern, dürfte sehr wahrscheinlich demnächst erfolgen. Die neue gedeckte Korvette Leipzig mit 12 Geschützen, Befehlshaber Korvettenkapitän Paschen, augenblicklich auf der Fahrt nach Montevideo; die Glattdeckskorvette Ariadne mit 6 Geschützen, Befehlshaber Korvettenkapitän v. Werner, nach Australien bestimmt; vielleicht auch die Glattdeckskorvette Medusa mit 9 Geschützen, Befehlshaber Korvettenkapitän Hollmann, augenblicklich in Brasilien, sollen sich nach der Westküste von Nicaragua begeben, wohin dann auch die große gedeckte Korvette Elisabeth mit 18 Geschützen, Befehlshaber Kapitän zur See v. Wickede, welche augenblicklich in den japanesischen Gewässern kreuzt, ihre Fahrt nehmen soll. Ganz fest beschlossen ist diese Expedition zwar noch nicht, sie hängt davon ab, ob der Staat Nicaragua vorher die verlangte Genugthuung und Entschädigung leisten wird; doch haben alle betreffenden Schiffe die Weisung erhalten, alles Nöthige vorzubereiten, um auf den ersten telegraphischen Befehl ihre Fahrt sofort nach dem befohlenen Bestimmungsort antreten zu können.

Petersburg, 7. Jan. Amtlich. Bogot, 5. Jan. Der russische Verlust beim Balkanübergang beträgt nur 200 Mann; der türkische ist außerordentlich groß. Die ganze Komarzi-Ebene ist mit Leichen bedeckt. In Tischkowatz und Arabkonak wurde eine Masse Kranker und Verwundeter gefunden; dort befindet sich ein englisches Lazareth des rothen Kreuzes mit 6 Aerzten, wovon 4 in türkischen Diensten stehen. Unter den verwundeten türkischen Offizieren befindet sich ein Engländer. Einzelne Flüchtlinge werden massenhaft gefangen. — Bei der Abtheilung des Thronfolgers führten am 2. d. M. zwei Kompagnien des Ochotskischen Regimentes eine Unternehmung gegen Novoselo aus, vertrieben Baschibozuks aus Slanitza, und zündeten dieses Dorf an. Der Frost dauert fort. In der Donau starker Eisgang. Zwischen dem rumänischen Ufer und der Insel Boatin ist die Donau zugefroren. Die Verbindung bei Boatin wird mittelst Dampfkutters und Pontons unterhalten.

Konstantinopel, 2. Jan. In der am Montag stattgehabten Sitzung der Deputirtenkammer griff ein mohamedanischer Deputirter anläßlich der Wegnahme eines türkischen Dampfers durch ein russisches Schiff lebhaft die Marineverwaltung an, indem er darauf hinwies, daß die türkische Flotte enorme Summen gekostet habe und doch von gar keinem Nutzen gewesen sei. Die Kammer beschloß darauf (wie bereits gemeldet) den Marineminister um Aufklärungen zu ersuchen. — Am Sonntag fanden in griechischen Kirchen abermals Demonstrationen gegen den Patriarchen und den Militärdienst der Christen statt.

Konstantinopel, 6. Jan. Wegen der mit Beschlag belegten italienischen Schiffe ist zwischen dem Botschafter Layard, dem italienischen Gesandten Corti und der Pforte ein Abkommen vereinbart worden, wonach das Prisengericht dieselben verurtheilt und der Sultan sie begnadigt. — Es heißt, die Kammer werde aufgelöst werden im Falle sie auf den angekündigten Anfragen an die Regierung bestehen sollte. — Von den Truppen aus dem Festungsviereck haben 38 Bataillone den Balkan überschritten und marschiren auf Adrianopel, wo Suleiman Pascha die Sammlung fortsetzt.

Konstantinopel, 7. Jan. (Agence Havas.) Die Abdankung Mahmud Damat Paschas ist nicht angenommen. Derselbe wohnte dem gestrigen Ministerrathe bei.

Rom, 6. Jan. Der König wurde gestern von heftigem Fieber befallen, worauf Entzündung des rechten Lungenflügels eintrat. Der Verlauf des Fiebers läßt Verwickelung mit Sumpffieber befürchten. Der Nachtschlaf dauerte einige Stunden unter starkem Schwitzen, worauf Zeichen leichter Besserung. Um 2 Uhr Nachmittags wieder Fieberzunahme. Diritto meldet: Die Krankheit ist ungefährlich. Die Krankheitsberichte werden veröffentlicht. — Bei dem heutigen diplomatischen Mahl im Quirinale erwiesen Prinz und Prinzessin von Piemont Namens des Königs die Ehrenbezeugungen.

Rom, 7. Jan. Der König hatte eine verhältnißmäßig ruhige Nacht mit etwas Schlaf. Das Fieber hält an unter zunehmender Aufregung.

Paris, 7. Jan. Das Gesammtergebniß der gestrigen Munizipalwahlen in ganz Frankreich ist den Republikanern sehr günstig. In den meisten Städten drangen die republikanischen Listen vollständig durch. Es sind keine Unordnungen gemeldet, ausgenommen aus Courthezon, Departement Vauclause, woselbst eine Person verwundet wurde. Paris wählte 73 Republikaner und 4 Konservative, außerdem stehen drei Stichwahlen aus. Die Republikaner gewinnen 4 Mandate. — Midhat Pascha reist morgen nach London ab.

London, 4. Jan., Abds. Die amtliche London Gazette bringt einen königl. Erlaß vom 31. Dez., betr. die Schaffung des kaiserlichen Ordens

---

Kaiser und Bürger.

(Roman von E. v. Heine.)

(Fortsetzung.)

„Der alte Viet war auch ein Heide!" rief der Pater hämisch.

„Lästert meinen Vater nicht," zürnte Lambertus, von dem die künstliche Aufregung jetzt wich, und der seine Kräfte gänzlich schwinden fühlte.

Er trat zurück in's Haus und hatte im Nu die Thür soweit geschlossen, daß die Sperrkette übergehängt werden konnte, welches augenblicklich von Veronika geschah.

„Der Rathsherr ist drinnen, sie wollen ihn morden," schrie Flor von Brock.

„Dummkopf! Der alte Gerhard spricht den Segen drinnen," höhnte Bernhard von Arne; „laßt den Pfaffen auch in das Haus, er kann gleich das Brautpaar trauen."

„Hilfe! Hilfe!" schrie es oben aus dem geöffneten Fenster.

Und mit ungeheurer Wuth drängte das Volk gegen die Thür, welche nur durch die Kette abgesperrt war. Sie mußte nachgeben, und wie eine Lawine stürzte Alles in das sonst so friedliche Haus, wo ein Mann mit rastloser Forschung sich eine Werkstätte der Natur aufgeschlagen hatte, und der Geist des Denkers für das Heil der Menschheit unermüdet thätig war. Doktor Lambertus Viet war deshalb der finsteren, sittenlosen Priesterschaar schon längst ein Gegenstand des Hasses und der Rache gewesen.

Droben im ersten Stock hatte sich mittlerweile eine tragische Scene bereitet.

Wie wir aus des Arztes Worten bereits ahnen mußten, hatte Engelhard im eigenen bittern Schmerze der Täuschung Marie's Liebe zu Lambertus diesem verrathen, und der stille Naturforscher war durch dieses urplötzliche Geständniß plötzlich zur Erkenntniß seines eigenen Herzens gekommen, und wie ein klarer, milder Stern leuchtete die Liebe, welche unbewußt in seiner Brust geschlummert, urplötzlich beseligend in ihm; sie gab ihm die Kraft den Feinden selber entgegenzutreten, und um das seltene Kleinod, welches sich an seine Brust vertrauensvoll geflüchtet, wie ein Mann zu kämpfen und zu ringen.

In stiller Wuth und nach Rache lechzend war Gerhard von Holte, vergebens von Veronika, welche in ihrer rathlosen Angst um den kranken Bruder wie um die bedrohten Freunde nicht recht wußte, was sie beginnen sollte, zurückhielten, die Treppe zum ersten Stock hinaufgestiegen, und stand plötzlich, da ihm die Lokalität dieses Hauses sehr wohl bekannt war, in dem Gemach des Arztes vor der zu Tode erschrockenen Tochter. Engelhard, welcher gespannt aus dem Fenster auf die Vorgänge auf der Straße lauschte, hatte das Kommen des Rathsherrn vollständig überhört.

„Jesus Maria, mein Vater!" schrie Marie und stürzte entsetzt auf die Knie.

Hastig wandte Engelhard sich um, und die funkelnden Blicke der Männer begegneten sich.

„Beim heiligen Kreuz," rief der Rathsherr, „finde ich hier wirklich den Lotterbuben, der meine ungerathenen Kinder Beide mit seinen höllischen Künsten umstrickt hat, daß sie des Gehorsams, ihrer kindlichen Pflicht gegen den eigenen Vater vergessen?"

Engelhards Antlitz war zum Entsetzen entstellt; leichenblaß, in den Augen wilder Zorn, die Hände krampfhaft geballt, so stand er vor dem ergrimmten Rathsherrn. Hatte er doch die furchtbarsten Schmähungen, den größten Schimpf soeben dort unten von seinen Feinden anhören müssen, ohne die Genugthuung der Rache zu haben, da er seinem Freunde und Meister mit Wort und Handschlag das Versprechen gegeben, Marie unter keinen Umständen nur einen Augenblick zu verlassen. Das Wort „Bankert" dröhnte ihm wie der rollende Donner ins Ohr, zum ersten Male hatte ein Mensch es gewagt, diesen Schimpf, der ihn dem Bütel gleichstellte, auf ihn zu werfen. Wozu das Leben noch nach dieser Beschimpfung? Er fluchte im Innern seiner sturmbewegten Seele seiner Geburt, seinen Raben-Eltern, welche ihn einem schmachbeladenen Elende Preis gegeben; ja, er fluchte selbst dem göttlichen Wesen, das ihn urplötzlich so tief und unrettbar in den Abgrund des Elends gestürzt.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

der indischen Krone und dessen Verleihung an die königl. Prinzessinnen, die Gemahlinnen indischer Prinzen und noch andere hervorragende Frauen.

Bradfort, 6. Jan. Forster sprach zu seinen Wählern: Er bezweifle noch die der Regierung beigelegten Kriegsabsichten und könne die Vermittelung im Sinne Carnarvon's nur billigen; dagegen könne er nur tadeln, daß man die Türkei in der Hoffnung auf britische Hilfe bestärke. Die Politik Derby's und Carnarvon's sei zu unterstützen, und wenn der Premier nicht einverstanden sei, so müsse an das Volk appellirt werden. Der Krieg sei nur zulässig, wenn es sich um berechtigte Interessen Englands handle, andernfalls aber wäre er ein großes Verbrechen. Er sei überzeugt, das Parlament werde dem Ansinnen des Krieges widerstehen. Er seinerseits würde solches Ansinnen mit allen verfassungsmäßigen Mitteln bekämpfen. Was Konstantinopel und die Dardanellen angehe, so würden hierbei europäische, nicht ausschließlich englische Interessen berührt.

Washington, 7. Jan. Das Kabinet beschäftigte sich letzten Freitag mit der Silberfrage. Präsident Hayes beharrt darauf, gegen die Bland'sche Silberbill oder gegen jede Vorlage, welche darauf abzielt, Silber zum unbegrenzten gesetzlichen Zahlungsmittel zu machen, Widerspruch einzulegen. — Der Kongreß tritt nächsten Donnerstag wieder zusammen.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 5. Jan., Abends. Amtlich. Großfürst Nikolaus meldet an den Kaiser: Am 3. nach einem unbedeutenden Scharmützel bei dem Dorf Wratschdewna nahmen die Russen Sofia ein; der dabei erlittene Verlust belief sich auf nur 24 Mann.

Vermischte Nachrichten.

△ **Bühl** bei Offenburg. Vor jeder Wahl, für die sich Parteien gebildet haben, geschehen mehr oder weniger Bemühungen. Diese sind nicht verwerflich, halten sie sich in den Schranken des Gesetzes und Anstandes. Verächtlich, ja unsittlich wird aber solche Agitation, wenn sie sich nicht scheut, die Religion, das Gemeingut Aller, in den Partei- und Wahlkampf zu führen. Wahrlich schlecht muß es mit der Religion solcher Leute beschaffen sein, die sich nicht entblöden, sich ihrer als Mittel zu bedienen, um zur Herrschaft in der Gemeinde zu kommen. Eine Partei muß weit herabgekommen sein, welche als letztes Mittel zum Siege die religiöse Aufhetzung der Bürger gegen Bürger nöthig hat. Das heißt doch gewiß Schwindel und Schacher treiben mit den höchsten und idealsten Gütern des Menschen! — Solcher Schwindel kam hier vor anläßlich der letzten Bürgermeisterwahl. Da wurde der hiesige Bürger J. St. brieflich zuerst gelobt, weil er ein guter Katholik sei. Hingegen wurde er anderseits gewarnt, daß all sein Kirchengehen nichts sei, wenn er dem liberalen Bürgermeister Fr. Gaß seine Stimme gebe; daß er durch eine solche Stimmabgabe die kathol. Kirche und Geistlichkeit verfolge, seinen eigenen geistlichen Bruder aus dem Lande vertreiben helfe u. s. w. Dies Schreiben stammt unzweifelhaft aus dem kleinen schwarzen Lager hier. Es ist eben im Kleinen wie im Großen. Die schwarze Sippe meint immer und überall, sie allein, und nur wer ihr sich beugt, habe Religion. Dank der Bornirtheit dieser Dunkelmänner hier kam die große Mehrzahl der Einwohner hier zur Einsicht, daß bei den Wupperthälern aller Länder das rechte Christenthum nicht zu suchen sei. Auch wurde demselben Bürger von einer verwandten, ultramontanen, aber reichen und kinderlosen Familie versprochen, ihm ein Haus zu testiren, wenn er für den schwarzen Kandidaten stimme. Diesen schönen Verheißungen hat er aber, wie es scheint, nicht geglaubt, denn er stimmte für den seitherigen Bürgermeister. Einem andern Bürger hier, einem Handwerksmann, wurde brieflich gedroht, daß er die schwarzen Kunden verliere, stimme er nicht für ihre Seite. Von diesem Briefe könnte man meinen, er stamme von einem Apostel der rothen Internationale.

Dieses briefliche schwarze Geistesprodukt gibt schließlich hiesigen Bürgern und Einwohnern einen Wink, was wir hier zu erwarten hätten, wenn die Dunkelmänner das Gemeinderuder in ihre Hände bekämen. Daher seid einig und paßt auf! Zur Ehre der großen Mehrzahl der Bürger muß gesagt werden, daß sie sich nicht fürchten, denn nahe $^2/_3$ der Wahlberechtigten gaben dem seitherigen Bürgermeister die Stimme und haben dadurch sich und den Gewählten geehrt.

— **Freiburg**, 2. Jan. Nach Mittheilung der „Oberrh. Ztg." ist Ingenieur **Lueger**, der Erbauer der hiesigen, so glücklich ausgefallenen Wasserleitung u. Vorstand des städtischen Wasser- und Straßenbau-Amtes, Seitens der Stadt Darmstadt zur Ausführung eines größeren Wasserwerkes unter günstigen Bedingungen berufen und hat dieses Offert angenommen.

— **Waldshut**, 3. Jan. In der Nothkirche in Thiengen wurde in letzter Zeit der Opferstock einigemal geplündert. Einer in der Kirche postirten Wache gelang es nun am 27. Dezember den Frevler auf frischer That zu überraschen, festzunehmen und ihn der Gendarmerie zu überliefern, welche ihm einstweilen im „Hotel Lang" hier ein Winterquartier verschaffte.

— **Bühl**, 4. Jan. Wie weit man ultramontanen Versicherungen trauen darf, hat sich bei der am 30. Dez. stattgehabten Generalversammlung der hiesigen Feuerwehr wieder gezeigt. Es ist leider eine bedauerliche Thatsache, daß in diesem gemeinnützigen Verein vor 3 Jahren die Zwietracht einzog. Der Herr Bürgermeister, der wohl die Macht gehabt hätte, einen Ausgleich zu Stande zu bringen, hat die schwarzen Kandidaten den Wählern selbst warm empfohlen!! In Folge des Ausfalls dieser Wahl sind 40—50 Austrittserklärungen erfolgt. (B. L.)

— **Karlsruhe**, 7. Jan. (B.L.) In d Schlafzimmer der Brauburschen der Höpfner'sch Brauerei schlich sich ein **Dieb** ein, erbrach d selbst 5 Koffer und entwendete aus denselben silberne Taschenuhren und 37 Mark an Ge Bis jetzt ist der Dieb noch nicht ermittelt.

— **Pforzheim**, 5. Jan. (B.L.) Soeb Nachmittags 1 Uhr, durcheilt die Nachricht v einem traurigen Ereigniß die Stadt. Fabrika J. **Netter** begab sich um die genannte Stund wie gewohnt, in das Gasthaus zum schwarze Adler, um dort seinen Kaffee einzunehmen. V dem Hause erwartete ihn sein früherer Thei haber, Fabrikant L. **Katz**, der wegen verschied ner Geschäftsverluste mit jenem in Zwistigkeite gerathen war und von dem er sich getrenn hatte. Katz feuerte 2 Revolverschüsse auf N. a die aber ihr Ziel verfehlten. Den dritten Schu richtete K. auf sich selbst, indem er den Revol ver vor den Mund hielt, und stürzte, wie ma sagt, schwer verletzt nieder. Da indessen d Kugel von sehr kleinem Kaliber ist, so soll fü dessen Leben keine Gefahr sein. Daß die Th nur die Folge höchst erregter Leidenschaft sei kann, ist jedenfalls anzunehmen.

— **Mannheim**, 3. Jan. Dr. Herz ha Namens des unterbadischen Genossenschaftsver bandes, der Mannheimer Volksbank und de Bruchsaler Gewerbebank ein Gutachten in Betrei des Gesetzentwurfs über die Handelskammern erstattet, welches in Genossenschaftskreisen ver diente Aufmerksamkeit erregt. (Die gestrig Nummer der „Karlsr. Z." bringt das Herz'sch Gutachten im Wortlaut.)

— **Nürnberg**, 2. Jan. Das königl. Bezirksgericht verurtheilte heute die Oekonomenfra A. Kleemann von Schweinau, die schon öfte wegen Verkaufs **gefälschter Milch** bestraf worden war und die desselben Reates beschul digt war, wegen Vergehens des Betrugs sowi wegen Vergehens der Bestechung — sie hatt der Tochter des visitirenden Beamten, damit dies auf ihren Vater einwirke, von einer Anzeige ab zusehen, ein Goldstück gegeben — zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten 8 Tagen, ferner zu einer 8tägigen Haftstrafe, sowie zu einer Geldstrafe von 100 Mark. Gleichzeitig wurde das betr. Goldstück als dem Staate verfallen erklärt.

— **Wien**, 3. Jan. Gestern starb hier der Feldmarschall-Lieutenant Alexander v. **Benedek** (nicht der Oberbefehlshaber von 1866) im Alter von 55 Jahren. Vor 14 Tagen schnitt er sich ein Hühnerauge aus, machte aber dabei einen etwas zu tiefen Schnitt in's Fleisch; die Wunde wurde brandig, es kam Blutzersetzung hinzu und alle ärztliche Kunst blieb fruchtlos.

Auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce des von hohen medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Rheinischen Malz-Extrakts sei hiermit besonders aufmerksam gemacht. Der Phènol besitzt einen so langjährig bewährten Ruf, daß wir zu seiner Empfehlung nichts weiter hinzuzufügen brauchen. 41.

Eine merkwürdige Begebenheit.

Humoreske von Karl Neumann-Strela.

(Fortsetzung.)

„Mein lieber Freund," sagte der Bürgermeister und lachte innerlich, „gebt Euch nur rechte Mühe. Ich hoffe, es wird doch Einer unter Euch sein, der den nöthigen Spiritus, auf deutsch — Geist hat."

Auch der Lorenz Schuchardt und seine Ehehälfte kamen angewatschelt, auch Schneider, Schuster, Barbier und Hebamme stellten sich ein; ja sogar Solche erschienen, auf deren Antlitz die Dummheit vermochte die Inschrift zu entziffern. Dann kam ein Tag, wo die Stube des Bürgermeisters fast leer blieb, und am folgenden Tage erschien gar Keiner.

Alle beneideten sie die Glücklichen: den Pastor und den Bürgermeister.

Dieser dachte: jetzt seid ihr Beide eurer Sache gewiß. Der Selige hat keinen Termin bestimmt, folglich könntet ihr das Erbe schon heute antreten. Aber wir wollen lieber noch acht Tage warten, damit man uns nicht der Habsucht zeiht.

Wenn sich die Beiden begegneten, so schmunzelte der Pastor und der Bürgermeister grinste.

Der Pastor dachte, wie der beste Mensch denkt: „Du hast alle Ursache, dich der Erbschaft zu freuen, denn deine Familie ist stark und dein Einkommen ein recht mäßiges. Dein schwarzer Anzug und dein Schlafrock und deine Gardinen fangen an, sehr schadhaft zu werden; deine Frau hat schon lange einen neuen Sophateppich gewünscht; deine Töchter möchten gerne moderne Kleider, die Jugend ist putzsüchtig."

Er schrieb an einen Kaufmann in der Kreisstadt und machte eine ansehnliche Bestellung.

„Männchen, mein süßes Männchen," rief die Bürgermeisterin, „Du bist ein wahrer Engel! Weißt Du, mein Putschetäubchen, nun wollen wir zeigen, daß wir etwas sind. Hör' zu, mein lieber, süßer Kerl, was wir uns Alles anschaffen wollen: Die blaue Stube kriegt neue Möbel, ich brauche ein Kleid von grüner Seide mit langer Schleppe, ein Spitzentuch und auf jeden Fall einen Sonnenschirm. Lottchen quält mich um Ohrringe mit blauen Steinen, und daß sich der Hermann schon lange nach einer Uhr sehnt, das weißt Du ja. „Na, mein Putschetäubchen, bei unsern Aussichten ist das doch gewiß wenig genug; gib einen Kuß her, Du liebes, süßes Männchen!"

„Alles werde ich kommen lassen, wir können das ja," entgegnete der Gatte, setzte sich flugs nieder und schrieb nach der Kreisstadt.

Vier Tage waren vergangen.

Das Stadtoberhaupt lehnte am Fenster und betrachtete den ersten Schnee, der in der Nacht gefallen war.

Da kommt Jemand die Straße herab; es war Wilhelm. Langsam und gesenkten Hauptes schreitet er einher. Sein Blick ist düster, seine Stirne bewölkt, sein Herz in der Kreisstadt. Er konnte das blitzblanke Möbel nicht vergessen. Schrieb er Zahlen oder Buchstaben auf die schwarze Tafel, so schwebte das Röschen über jeder Zahl und jedem Buchstaben; trat er in die Kirche, so hatte er nur Augen für Röschens leeren Platz; mit dem Gedanken an Röschen begann und schloß er sein Tagwerk. Natürlich hatte auch er den letzten Willen des Sonderlings vernommen, aber keinen Augenblick daran gedacht, an der Konkurrenz Theil zu nehmen. Und wenn alle Schätze der Welt in seinen Schooß fielen, ohne das Röslein würden sie für ihn werthlos sein und bleiben!

„Ei," dachte das Stadtoberhaupt, „da kommt der melancholische Schulmeister. Potz Wetter! willst du einen famosen Spaß mit ihm machen." Er riß das Fenster auf und rief ihn an:

„Wohin so eilig, mein lieber Herr Lämmerhirt? Wir haben uns lange nicht gesehen. Wollen Sie nicht ein bischen näher treten? Die Inschrift ist noch nicht entziffert. Sie können der Erbe sein, wenn Sie den nöthigen Spiritus haben. Ha, ha, ein Mann wie Sie, ein perfecter Lateiner wie Sie — na, ich möchte wetten, daß Sie den Vogel abschießen."

„Sie irren; ich bin der lateinischen Sprache nicht mächtig."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Verkündigungen.

Das Ersatzgeschäft für 1878 betr.

An die Gemeinderäthe des Bezirks.

Nro. 485. Die Gemeinderäthe haben in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar l. J. gemäß § 56 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 und Ziffer VI. der Vollz.-V.-Ordg. hiezu (Beilage zum Ges.- und V.-Ordgsbl. 1875) die Rekrutirungsstammrollen für das laufende Jahr anzufertigen und jene der Jahrgänge 1876 und 1877 zu ergänzen.

Es sind deßhalb die nach Ziff. IV. der Vollz.-V.-Ordg. vorgeschriebenen Bekanntmachungen sofort zu erlassen und mit den Vorarbeiten zu beginnen.

Bescheinigungen über die erfolgten Bekanntmachungen sind binnen 10 Tagen anher einzusenden.

Mit dem 15. Februar d. J. sind die Listen vorschriftsgemäß abzuschließen und hieher einzusenden.

Die in dem Amtsbezirke sich aufhaltenden zum einjährig freiwilligen Dienste Berechtigten sind — sofern sie in diesem Jahre 20 Jahre alt werden, auf die Bestimmungen § 93 Ziff. 2 der W.-Ordg. aufmerksam zu machen.

Die zur Verwendung kommenden Impressen werden den Gemeinderäthen durch die Buchdruckerei von A. Reiff u. Cie. zugesendet werden.

Offenburg, den 7. Januar 1878.

Großh. Bezirksamt.
Baader.

Die Neuwahl der Schatzungsräthe betr.

Nro. 433. Nach Mittheilung des Herrn Steuercommissärs Schuster hat die Dienstzeit der meisten Schatzungsrathsmitglieder des früheren Amtsbezirkes Offenburg mit dem Jahre 1877 ihr Ende erreicht und zwar sind neu zu ernennen, in Altenheim 5, Appenweier 3, Bohlsbach 3, Bühl 2, Diersburg 3, Durbach 5, Ebersweier 1, Elgersweier 3, Fessenbach 3, Griesheim 3, Hofweier 3, Marlen 5, Müllen 3, Nesselried 3, Niederschopfheim 3, Offenburg 7, Ortenberg 3, Rammersweier 3, Schutterwald 5, Urloffen 5, Waltersweier 3, Weier 2, Windschläg 3, Zell-Wb. 3 und Zunsweier 2 Mitglieder.

In Gemäßheit des § 2 der Finanz-Minist.-Verdg. vom 18. April 1854 (Reggsbl. Nro. XVII.) werden die betr. Gemeinderäthe angewiesen, dem Herrn Steuercommissär Schuster alsbald geeignete Männer für die erledigten Stellen in Vorschlag zu bringen.

Offenburg, den 5. Januar 1878.

Großh. Bezirksamt.
Baader.

Die Prüfung der Polizeistrafftabellen und Feldfrevelregister betr.

Beschluß.

Nro. 530. Diejenigen Bürgermeisterämter des Bezirks, welche mit Vorlage der Polizeistraftabelle und des Feldfrevelregisters pro IV. Quartal 1877 noch im Rückstande sind, werden mit Frist von 3 Tagen an solche erinnert.

Offenburg, den 6. Januar 1878.

Großh. Bezirksamt.
Baader. Kraetz.

Die Reinigung der Kamine betr.

Nachstehend bringen wir die Verordnungen und Vorschriften in obigem Betreffe zur allgemeinen Kenntnißnahme:

Die Reinigung der Küchenkamine hat in den Monaten Januar, April, Juni und Oktober, die der Ofenkamine mit Beginn des Oktobers, Dezember, Februar und April zu geschehen.

Kamine, welche zur Ableitung des Rauches von Herd- und Ofenfeuerungen zugleich dienen, sind in den letztgenannten Terminen und außerdem noch im Monat Juli der Reinigung zu unterwerfen.

Jene Schornsteine dagegen, welche den Bäckern, Bierbrauern, Seifensiedern und ähnlichen Gewerben zum Geschäftsbetriebe nöthig sind, und daher außergewöhnlich oft gebraucht werden, sind wenigstens alle zwei Monate einmal zu reinigen, wobei jedoch den Polizeibehörden überlassen bleibt, bei denjenigen Gewerben, welche nicht das ganze Jahr hindurch in beständigem Betrieb erhalten werden, auf Ansuchen der Eigenthümer andere gemessene Zeiträume zur Reinigung der Schornsteine festzustellen.

Die russischen Ofenkamine, in welchen sich Glanzruß so festgesetzt hat, daß er mit der Bürste nicht abgeht, sind auszubrennen.

Die zur Ableitung des Rauches von Küchen verwendeten russischen Kamine unterliegen rücksichtlich der Zahl der Reinigung den allgemeinen Bestimmungen (Abs. 1.) Das Ausbrennen der Kamine überhaupt darf nur bei Tag und mit polizeilicher Erlaubniß geschehen.

Als Lohn für das Reinigen der Kamine ist festgesetzt:

I. für deutsche oder steigbare Kamine:

1. für ein einstöckiges Kamin 15 Pfg.,
2. für ein zweistöckiges Kamin 20 Pf.,
3. für ein dreistöckiges Kamin 25 Pfg.,
4. für ein vierstöckiges Kamin 30. Pfg.

II. Für russische Kamine:

1. für ein einstöckiges Kamin 20 Pfg.,
2. für ein zweistöckiges Kamin 25 Pfg.,
3. für ein dreistöckiges Kamin 35 Pfg.,
4. für ein vierstöckiges Kamin 45 Pfg.

III. Für Zuleiter 5 Pfg.

IV. Für eine Hurte 10 Pfg.

Für das Ausbrennen der Kamine ist zu bezahlen:

Bei einem einstöckigen Bau 1 M.,
" " zweistöckigen Bau 1 M. 15 Pf.,
" " dreistöckigen Bau 1 M. 25 Pf.

Bezüglich der Reinigung der Hurten ist noch zu bemerken, daß solche, welche regelmäßig d. h. wenigstens jede Woche einmal, benützt werden, viermal, alle andere nur zweimal im Jahre zu reinigen sind.

1. Reinigung der Schmied- und Schlosserkamine betr.

Diese Kamine sind, sofern nicht andere Feuerungen in dieselben einmünden, der gewöhnlichen Reinigung durch den Kaminfeger nicht unterworfen.

2. Ausbrennen der Kamine bezw. Reinigung derselben nach dem Ausbrennen betr.

Erscheint nach dem Ausbrennen eines Kamines eine Reinigung desselben nothwendig, so kann der Kaminfeger hiefür keine Vergütung verlangen, da diese Reinigung zu dem Ausbrennen gehört.

3. Zuleiter betr.

Unter Zuleiter versteht man Rauchkanäle oder gemauerte Kaminzüge — wie solches bei alten Feuerungen öfters vorkömmt — nicht aber die in die Kamine einmündenden Ofenrohre. Bei Vorhandensein der Letztern darf der Kaminfeger hierwegen keine Gebühr in Anrechnung bringen, wohl aber darf er für „Reinigung" der Erstern eine Gebühr von je 5 Pfennig berechnen.

Offenburg, den 15. Dezember 1877.

Großh. Bezirksamt.
Baader. Kraetz.

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

52.2.1. Zur Fortführung des Lagerbuches und Ergänzung der Grundstückspläne in der Gemarkung Weier wird hiemit Tagfahrt auf

Montag den 21. d. M.,
Mittags 1 Uhr,

auf das dortige Rathhaus anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. Nov. 1876 vorgekommenen Veränderungen Handrisse und Meßurkunden noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath in Weier abzugeben, indem solche sonst auf Kosten der betr. Grundeigenthümer beigeschafft werden.

Offenburg, den 2. Januar 1878.

Der Bezirksgeometer:
Seufert.

Aufforderung.

53.2.1. Zur Fortführung des Lagerbuches und Ergänzung der Grundstückspläne in der Gemarkung Griesheim wird hiemit Tagfahrt auf

Dienstag den 22. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

auf das dortige Rathhaus anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. Nov. 1876 vorgekommenen Veränderungen Handrisse und Meßurkunden noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath in Griesheim abzugeben, indem solche sonst auf Kosten der betr. Grundeigenthümer beigeschafft werden.

Offenburg, den 2. Januar 1878.

Der Bezirksgeometer:
Seufert.

Großh. bad. Staatseisenbahnen.

79.3.3. Die Unterhaltung der Schieferdächer im laufenden Jahre an den Hochbauten im Bahnbezirk Offenburg mit einem Flächengehalt von 26763,0' qm. soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Submissionsverhandlung findet

Freitag den 11. Jan. d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, woselbst Ausmaße und Bedingungen bis dahin eingesehen werden können.

Lusttragende Uebernehmer haben bis zu genannter Zeit die Angebote auf den Quadratmeter gestellt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzusenden.

Unbekannte Uebernehmer haben beglaubigte Vermögens- und Qualificationszeugnisse beizubringen. X.634.

Offenburg, den 1. Januar 1878.

Großh. Bezirksbahn-Ingenieur.

Freistett.

Jagdversteigerung.

69.2.2. Montag den 14. Januar d. J., Nachm. 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus die mit dem 1. Febr. d. J. pachtfrei werdende Jagd auf hiesiger Gemarkung in 3 Districten auf weitere 3 Jahre öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Freistett, den 2. Januar 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Hauß.
Diebold, Rthschr.

Holzversteigerung.

27.2.2. Aus den Großh. Domänenwaldungen des Forstbezirks Lahr werden die nachverzeichneten Hölzer

Montag den 14. Januar

öffentlich versteigert werden:

District Sulzberg, Abtheilungen 1, 3, 4, 5:
180 Ster buchenes Scheitholz,
21 Ster buchenes, 13 St. aspenes, 9 St. birkenes, 11 St. gemischtes, 20 Ster forlenes Prügelholz;
1525 Stück buchene, 2000 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Rappensaal in Lahr.

Zweite Zwangsliegenschaftsversteigerung.

97. In Folge richterlicher Verfügung wird der Anna Maria Werner, ledig von Willstätt,

Freitag den 18. Jan. 1878,
früh 10 Uhr,

im Rathhaus zu Sand nachbeschriebenes Grundstück mit dem Bemerken einer öffentlichen II. Versteigerung ausgesetzt, daß der Zuschlag nunmehr erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erlöst wird.

Auf Gemarkung Sand gelegen:

L.-B.-Nr. 2517: 14 Ar 65 Meter Acker im Loosenfeld, neben Jakob Kaiser und Jak. Hetzel, taxirt zu 250 M.

Zweihundert fünfzig Mark.

Stadt Kehl, den 17. Dezbr. 1877.

Großh. bad. Notar als Vollstreckungsbeamter:
Wessinger.

72.2.2. Werkmeister Heitzmann von Oberkirch hat ca. 40—50 Ctr. gutes Heu zu verkaufen.

Benachrichtigung.

Die in Nro. 303 von 1877 u. Nro. 2 und 4 dieses Blattes ausgeschriebene Liegenschafts-Versteigg. in der Gant des Mehlhändlers Jakob Kahn von Offenburg findet nicht am 22. Januar sondern

am 29. Januar,

Vorm. 10 Uhr,

statt.

Offenburg, den 8. Jan. 1878.
Der Großh. Notar:
Serger.

Steigerungs-Ankündigung.

96.3.1. In Folge richterlicher Verfügung werden die der Rosalia Hahn von Zell, z. Z. hier, gehörigen Liegenschaften

Montag den 4. Febr. 1878,
früh 10 Uhr,

im Rathhause in Zell-Weierbach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird, und zwar:

1. Grdst.-Nr. 342:
97 Meter Reben auf dem Wäldele, neben Andreas Falk, S. S., und Benedict Kornmeier, taxirt zu . . . . . 80 M.

2. Grdst.-Nr. 2367,1:
2 Ar 30 Meter Reben im Lottersgrund, neben Sylvester Dufner und Ferdinand Vogt, taxirt zu . . . . . 220 M.

3. Grdst.-Nr. 1891:
1 Ar 69 Meter Reben im Stieg, neben Valentin Schneider und Josef Hahn, taxirt zu 350 M.

4. Grdst.-Nr. 1032:
1 Ar 97 Meter Reben im Robsberg, neben Sylvester Echle beiderseits, taxirt zu 350 M.

5. Grdst.-Nr. 2785:
5 Ar 18 Meter Reben und Grasgarten im Gosler, neben Johann Falk, Ferd. Sohn, und Andreas Falk, Friedr. Sohn, taxirt zu 400 M.

6. Grdst.-Nr. 6437:
2 Ar 75 Meter Ackerland auf dem Gottesacker, neben Josef Erhardt und Joh. Schwendemann Erben, taxirt zu . . . . 200 M.

Offenburg, den 29. Dezbr. 1877.
Der Großh. Notar
Serger.

Steigerungs-Ankündigung.

103.2.2. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Schreiner Friedrich Herrmann von Pforzheim z. Zt. dahier, am

Samstag den 12. d. Mts.,
Vorm. 9 Uhr,

im Pfandlocal (Kornhaus II. Stock):
1 Schreibcomode, 1 Kleiderkasten, 1 Wanduhr und sonstige Gegenstände
öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Offenburg, den 6. Januar 1878.
Steiger, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

102.2.2. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Felix Obrecht von Durbach am

Donnerstag den 10. d. Mts.,
Vorm. 10 Uhr,

bei dessen Behausung am sog. Brendel
1 Kuh, 2 Mastschweine, 1 Wagen, 1 Pflug und Egge, 1 Weintrotte mit Zugehör, 2 Herbstbütten und verschiedene Faß, 1 Brenngeschirr mit Zugehör, 2 Züber, 2 Standen, 2 Kleiderkästen und sonst verschiedene Fahrnißgegenstände
öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Offenburg, den 6. Januar 1878.
Steiger, Gerichtsvollzieher.

Fahrnißversteigerung.

94.2.2. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Schmied Ed. Ockenfuß von Weier am

Donnerstag den 10. Jan. l. J.,
Vorm. 1/2 10 Uhr,

in dessen Wohnung die nachgenannten Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden:
1 Wagen, 1 Pflug, 1 Pflugkarren, 1 Kuhkummet, 1 Wannmühle, 1 Strohstuhl, 1 aufgemachtes Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Küchenkasten, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 1 Thermometer, 1 Spiegel, Bildertafeln, Stühle, 1 Butterfaß, Heu u. Stroh, 2 steinerne Gartengestelle, 1 eisernes Thor, Bettüberzüge, Leintücher, Frauen- und Mannshemden, sowie sonstiges Weißzeug und

am Freitag den 11. Jan. l. J.,
Vorm. 1/2 10 Uhr,

eine Ladeneinrichtung mit Gewicht u. Waage, 1 Waschtisch, 1 Schreibpult, 1 Bettstatte, 1 Krautstande, 1 Dunghaufen, altes Eisen, Schmiedgeschirr, Küchengeschirr und sonstiger Hausrath.

Offenburg, den 6. Januar 1878.
Becherer, Gerichtsvollzieher.

Zunsweier.

Dungversteigerung.

109.2.1. Die hiesige Gemeinde versteigert am

Freitag den 11. d. M.,
Nachm. 1 Uhr,

zwei Haufen Dung bei der Stierstallung gegen baare Zahlung vor der Abfahr.

Zunsweier, den 6. Januar 1878.
Das Bürgermeisteramt.
Scherer.

---

112. Alois Joggerst alt in Waltersweier hat einen schönen 5/4jährigen sprungfähigen Zuchtfarren (Rothscheck) zu verkaufen.

Der erste Rang

aller gegen Keuch (oder blauer) Husten, chronische Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, kranken Brustorganen, Lungen-, Hals- und Brustentzündung Asthma angewandten Mittel

gebührt

laut Gutachten der ärztlichen Autoritäten

dem Phènol

ein vorzüglich bewährtes Hausmittel, welches von Hals- und Brustkranken selbst in Fällen, wo andere Mittel und Arzneien erfolglos waren, nie ohne den größten Erfolg angewendet worden ist. Derselbe wirkt schleimlösend, milbert die Trockenheit und Hustenreiz. Als Bürgschaft für die Aechtheit des Rhein. Malz-Extraktes achte man besorders auf die Fabrikmarke und untenstehenden Namenszug auf jeder Etiquette.

G. Sauerwein

Der Phènol ist in Flaschen à 75 Pf., M. 1, M. 1.25, M. 1.50, und M. 2.50 zu haben bei B. Fäßler Wwe. in Offenburg, B. Schrempp in Oberkirch, Schättgen-Ruédin in Haslach, C. Schick in Kehl und in der Fabrik von G. Sauerwein in Mainz.

Vorsicht!

Um nachtheilige Verwechslungen zu verhüten, wird gebeten, ausdrücklich „Rheinischen Malz-Extrakt" oder einfach „Phènol" zu verlangen.

Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkaufs-Niederlagen befinden. 5417.2.

Offenburg.

Wohnungsveränderung.

113. Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nun im Hause des Hrn. Schuhmachermeisters Kramer in der Gerberstraße wohne.

Indem ich für das seitherige Zutrauen danke, bitte ich mir auch ferner solches bewahren zu wollen.

Auch nähe ich außer dem Hause.

Euphrosina Adam,
Kleidermacherin.

88.2.2. Unterzeichneter hat 300 Liter feines Trebernwasser (selbstgebrannt) zu billigem Preis zu verkaufen.

Franz Trébau in Oberkirch.

Offenburg.

71.3.3. Einen Haufen guten **Dung** hat zu verkaufen

Jos. Beck, Metzger.

107.2.1. 1200 Karpfen- und 300 Hechtsetzlinge kauft u. steht Angeboten entgegen N. Dietrich, Küfermeister in Griesheim.

74.2.2. **Mk. 300.**
werden gegen gute Bürgschaft sofort aufzunehmen gesucht — von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Färbergesuch.

89.2.2. Eine Bürstenfabrik sucht einen tüchtigen Färber bei hohem Lohn — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zimmervermiethung.

106.2.1. Ein möblirtes Zimmer mit 2 Betten sogleich beziehbar, ist zu vermiethen Kirchstraße Nro. 38. Auf Verlangen kann auch Kost gegeben werden.

Todes-Anzeige.

110. Freunden und Bekannten wollen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Valentin Leible, Hofbauer,

nach kurzem Leiden im Alter von [illegible] Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 10 ds., Vorm. 9 Uhr, statt.

Nesselried, den 8. Januar 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

---

111. **Verloren** ein Geldtäschchen mit ca. 16 M. Inhalt von der Säamühle bis zum Engel hier.
Abzugeben beim Polizeiamt gegen gute Belohnung.

Gefunden und auf der Polizei-Wachstube abgegeben: ein schwarzer Schleier, ein kleiner Schlüssel, ein Blei mit Feder und Messer und ein braunseidenes Shäwlchen.

Militär-Verein Offenburg.

Nächsten Donnerstag den 10. Abends Bücherabgabe; nachher gesellige Unterhaltung.

Der Vorstand.

Theater in Offenburg.

(Im Saale zum Kaiser.)

Mittwoch den 9. Januar 1878.

Zum Benefize für Frau **Auguste B[illegible]** u. des Musikdirektors Hrn. **Anton Bär.**

Unter gefälliger Mitwirkung der Herren der Streichmusik.

Das Volk wie es weint und lacht.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten u. 8 Bildern von G. Berg und Dr. Kalisch. Musik von A. Conradi.

Zu dieser Vorstellung laden freundlichst ein

Die Benefizianten.

Lichtstärke des hiesigen Gases am 7. dieses Monats **10,3.**

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff & Cie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg